



Niederschrift

Gremium: **24. Sitzung des Werkausschusses**
Sitzungsdatum: **Donnerstag, den 26.09.2013**
Sitzungsort: **Informationszentrum der Abfallverwertungsanlage, Am Mittleren Moos 60, 86167 Augsburg**
Beginn: 14:34 Uhr Ende: 16:29 Uhr

Landrat Sailer eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

Vorsitzende / Vorsitzender:

Martin Sailer

Mitglieder:

Peter Bergmeir
Konrad Dobler
Hannes Grönninger
Pius Kaiser
Hubert Kraus
Rudolf Lautenbacher
Lorenz Müller
Dr. Manfred Nozar
Joachim Schoner
Otto Völk entschuldigt
Bernhard Walter
Peter Ziegelmeier

Vertreter:

Fritz Hölzl Vertretung für Norbert Krix
Gabriele Olbrich-Krakowitzer Vertretung für Franz Fendt

Verwaltung:

Günther Prestele
Michael Püschel
Sabine Schneider-Dempf

Weitere Anwesende:

Dirk Matthies, Geschäftsführer AVA
Josef Hektor, Assistent der Geschäftsleitung (zu TOP 1)
Gerald Guggenberger, Technischer Leiter (zu TOP 1 Besichtigung)

Schriftführerin:

Susanne Häusler

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

1. Errichtung der Bioabfallvergärungsanlage;
Besichtigung der Baustelle
Vorlage: 13/0271
2. Deponie Hegnenbach;
- Jahresbericht 2012 Hydrochemische Überwachung
- Stellungnahme des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth
zu den Hydrochemischen Überwachungsberichten 2011 und 2012
Vorlage: 13/0272
3. Abfallwirtschaftsbetrieb;
Vorstellung des Halbjahresberichtes
durch die Werkleitung gemäß § 19 EBV
Vorlage: 13/0273
4. Verschiedenes
5. Wünsche und Anfragen

Öffentliche Sitzung

TOP 1 Errichtung der Bioabfallvergärungsanlage; Besichtigung der Baustelle Vorlage: 13/0271

Sachverhalt:

Der Landkreis Augsburg hat im Hinblick auf die zurzeit im Bau befindliche Bioabfallvergärungsanlage im Jahr 2012 beschlossen, die Biotonne ab 01.01.2013 flächendeckend einzuführen.

Bis Ende August 2013 wurden so knapp 18.000 t Bioabfall erfasst und bei der AVA angeliefert. Aufgrund der gleichzeitig laufenden Bauarbeiten werden die aus dem Verbandsgebiet stammenden Bioabfälle derzeit extern verarbeitet.

Die Arbeiten zum Bau der Vergärungsanlage liegen laut Mitteilung der AVA GmbH im angegebenen Zeitplan, so dass der Probetrieb pünktlich zu Beginn des nächsten Jahres aufgenommen werden kann.

Herr Matthies, Geschäftsführer der AVA GmbH, wird die Mitglieder des Werkausschusses zu Beginn der Sitzung über die Baustelle führen und zum Fortgang der Arbeiten berichten.

Herr Matthies begrüßt die Mitglieder des Werkausschusses sehr herzlich im Informationszentrum der Abfallverwertungsanlage.

Anschließend dokumentiert **Herr Hektor** die Entstehung der Bioabfallvergärungsanlage. Hierzu wird auf die beigefügte Präsentation verwiesen.

Im Anschluss an die Präsentation findet die Besichtigung der Baustelle statt.

Nach der Besichtigung bedankt sich **Landrat Sailer** bei Herrn Matthies und Herrn Guggenberger für die Gastfreundschaft und die sehr intensive und informative Führung durch die Abfallverwertungsanlage.

Kreisrat Schoner bedankt sich dafür, dass man seinem vor der Sommerpause geäußerten Wunsch nach einer Besichtigung der Bioabfallvergärungsanlage so schnell nachgekommen sei. Dies sei ein großes Beispiel für die Energiewende. Ihn würde noch interessieren, wie viel landwirtschaftliche Flächen mit Energiepflanzen wie Mais man brauchen würde, um die gleiche Gasmenge zu erzeugen. Des Weiteren erkundigt er sich, ob es Probleme durch nicht verträgliche Fremdstoffe mit dem angelieferten Material geben würde.

Herr Matthies erklärt, dass er die Frage nach den landwirtschaftlichen Flächen im Moment nicht beantworten könne. Zur zweiten Frage von Kreisrat Schoner stellt Herr Matthies fest, dass es hier keine Probleme geben würde.

TOP 2 Deponie Hegnenbach;
- Jahresbericht 2012 Hydrochemische Überwachung
- Stellungnahme des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth
zu den Hydrochemischen Überwachungsberichten 2011 und 2012
Vorlage: 13/0272

Sachverhalt:

Die Deponie Hegnenbach ist gemäß Bescheid der Regierung von Schwaben vom 10.07.2008 hydrochemisch zu überwachen. Nach dem in diesem Bescheid vorgegebenen sog. Eigenüberwachungsprogramm sind die Grundwasserpegel, das Sickerwasser und das Oberflächenwasser regelmäßig zu beproben.

Im Jahr 2011 wurden diese Untersuchungen vom Labor Blasy + Mader (Probenahme) durchgeführt und von Herrn Dipl. Ing. (FH) Alfons Semmelmann bewertet. Seit dem Jahr 2012 ist das Ing. Büro IFUWA mit der hydrochemischen Deponieüberwachung beauftragt.

Folgende Untersuchungen wurden durchgeführt:

1.	<u>Grundwasserüberwachung</u>	
	2011	2012
	2 x Standardprogramm	1 x Übersichtsprogramm (alle 3 Jahre) 1 x Standardprogramm
2.	<u>Sickerwasser</u>	
	2011	2012
	4 x Standardprogramm	1 x Übersichtsprogramm (alle 3 Jahre) 3 x Standardprogramm
3.	<u>Oberflächenwasser</u>	
	2011	2012
	12 x vor Ort (Deponieleiter) 2 x im Labor	12 x vor Ort (Deponieleiter) 2 x im Labor

Bewertung beider Jahresberichte durch das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth:

1. Grundwasser

1. Grundwasserhorizont

Auffällig war hier lediglich die bekannte und bereits vor Deponieeröffnung nachgewiesene leicht erhöhte Chloridkonzentration. Dabei zeigt die Chloridmessreihe der Messstelle B1 nach dem Anstieg 2010 und 2011 im Jahr 2012 eine fallende Tendenz. Bei der Messstelle B2 liegen die Werte im langjährigen Schwankungsbereich. Die Chloridmesswerte für die Messstellen B8 und B9 werden jetzt seit längerem auf einem Niveau von ca. 40 mg/l beobachtet.

Der Parameter Chrom war einmalig in allen Grundwassermessstellen in niedrigen Konzentrationen nachweisbar, lag aber bei der Nachfolgeuntersuchung unterhalb der Bestimmungsgrenze.

2. Grundwasserhorizont

Die neueste Grundwassermessstelle B13 (im Abstrom des 2. Stockwerks) zeigt auch nach ihrer Reinigung Auffälligkeiten, insbesondere beim Parameter Sulfat. Gleichzeitig wurden in beiden Abstrommessstellen des 2. Grundwasserstockwerkes erhöhte Werte für den Parameter Calcium ermittelt, die an der Messstelle B4 erstmalig im Jahr 2012 zu einer Überschreitung des Auslöseschwellenwertes führten.

Die im oberen Grundwasserstockwerk gemessenen erhöhten Chloridwerte werden im 2. Grundwasserstockwerk nicht beobachtet. Dies gilt umgekehrt genauso für die Auffälligkeiten beim Parameter Sulfat im 2. Grundwasserstockwerk.

Grundwassermessstelle B3 und B11 (weder 1. noch 2. Grundwasserhorizont)

Der an der Messstelle B3 im Betrachtungszeitraum erreichte geringe Wasseraustausch vor der Probenahme beschränkt die Aussagekraft der Messwerte erheblich.

Die Entwicklung des Magnesiumgehaltes ist weiter zu beobachten.

2. Sickerwasser

Das Sickerwasser wurde im Jahr 2011 vierteljährlich an Hand von Proben aus dem Sickerwasserbecken und den Schächten untersucht.

Die Überwachung vom 26.04.2012 wurde bescheidsgemäß im Umfang des Übersichtsprogramms durchgeführt. Im Übrigen wurde im Überwachungsjahr 2012 der Untersuchungsumfang nach dem Standardprogramm eingehalten.

Die Eigenüberwachungsergebnisse aus dem Jahr 2011 sind jedoch hinsichtlich der Vorgaben aus dem gültigen Überwachungsprogramm, Stand Mai 2008, nicht vollständig. Die Metalle Antimon, Barium, Molybdän, Selen und Thallium und Vanadium wurden nicht untersucht.

Der Leitparameter Chlorid zeigt seit Mitte 2009 eine sinkende Tendenz, liegt aber weiterhin deutlich oberhalb des Schwankungsbereichs, den er vor dem sehr deutlichen Anstieg (2005 bis 2009) zeigte. Die elektrische Leitfähigkeit entspricht den hohen Chloridwerten.

Bei den Schwermetallwerten fällt ein etwas höherer Kupfergehalt (0,79 mg/l) aus der Überwachung vom 26.09.2012 auf. Weitere Auffälligkeiten werden nicht beobachtet.

3. Oberflächenwasser

Das Oberflächenwasser OFL 1 (Rückhaltebecken von BA I) und OFL 2 (Pumpschacht BA II/2) wurde im Betrachtungszeitraum entsprechend dem EÜP halbjährlich auf den vorgegebenen Parameterumfang untersucht. Die Messwerte der Parameter TOC, Chlorid und Leitfähigkeit beider Oberflächenwasser sind geringfügig unterschiedlich und insgesamt unauffällig.

4. Zusammenfassung

Aus wasserwirtschaftlicher Sicht ergeben die Befunde der Grundwasserüberwachung der Jahre 2011 und 2012 keine Hinweise auf eine Beeinflussung der Grundwasserqualität durch den Deponiebetrieb bzw. keine Anhaltspunkte für eine Undichtigkeit der Hausmülldeponie. Die festgestellten Auffälligkeiten sind weiter zu beobachten.

Der Ing. Büro AU Consult wurde von der Werkleitung beauftragt, die einzelnen Untersuchungsberichte jeweils zeitnah kritisch zu bewerten und bei Auffälligkeiten entsprechende Maßnahmen gemäß Maßnahmenplan 2005 zu veranlassen. So wird sichergestellt, dass künftig alle Parameter vollumfänglich untersucht werden und, falls notwendig, weitere Schritte eingeleitet werden.

Die Bürgerinitiative „Keine Mülldeponie im Raum Altenmünster/Welden“ e. V. erhält, wie bereits in der Vergangenheit praktiziert, eine Kopie der Jahresberichte und der fachlichen Stellungnahme des Wasserwirtschaftsamtes zur Kenntnis.

Anlagen:

- Jahresbericht 2012 (Anlage 1)
- Stellungnahme des WWA Donauwörth (Anlage 2)

Zu den Ausführungen von **Herrn Prestele** wird auf die Vorlage verwiesen.

Kreisrat Bergmeir geht davon aus, dass man die Jahresberichte wie jedes Jahr im Rathaus auslegen könne. Im Amtsblatt könne dann darauf hingewiesen werden, dass interessierte Bürger Einsicht nehmen können.

Dies wird von **Herrn Prestele** bejaht. Zudem liege seit geraumer Zeit ein Antrag der Bürgerinitiative vor, in dem um eine Kopie des Berichts gebeten werde. Dies werde man erfüllen.

Kreisrat Walter erkundigt sich nach der Auffälligkeit von Kalzium im Grundwasser im Abschnitt B13 und wie man dies bewerten müsse.

Dazu erklärt **Herr Prestele**, dass er hierzu keine fachliche Aussage treffen könne. Wenn eine fachliche Diskussion zu dieser Thematik über den Bericht des Wasserwirtschaftsamtes hinaus gewünscht werde, könne Herr Dr. Hagemeister vom Ing. Büro Kling Consult, Krumbach oder Herr Huber vom Ing. Büro AU-Consult, Augsburg zu einer der nächsten Sitzungen eingeladen werden. Diese beiden Büros würden den Abfallwirtschaftsbetrieb in dieser Frage auch fachlich betreuen.

Der Bericht wird von den Mitgliedern des Werkausschusses zur Kenntnis genommen.

**TOP 3 Abfallwirtschaftsbetrieb;
Vorstellung des Halbjahresberichtes
durch die Werkleitung gemäß § 19 EBV
Vorlage: 13/0273**

Sachverhalt:

Die Werkleitung hat gemäß § 19 EBV i. V. m. § 4 Abs. 7 der Betriebsatzung halbjährlich einen Zwischenbericht über die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen sowie über die Abwicklung des Vermögensplanes vorzulegen. Auf Basis der Zwischenbilanzwerte des 1. Halbjahres 2013 kann die Werkleitung hierzu folgendes berichten:

A) Erfolgsplan

Der überwiegende Teil der Ertrags- und Aufwandspositionen des Erfolgsplanes 2013 liegt der Entwicklung im ersten Halbjahr 2013 bzw. aktuellen Hochrechnungen für 2013 zufolge weitgehend im Plan. Die wichtigsten, für 2013 zu erwartenden Planabweichungen sind in der beiliegenden Übersicht dargestellt. Überwiegend sind diese mengen- oder erlösbedingt, wie z. B. bei den Aufwendungen für Hausmüll und Biomüll oder den Erlösen aus der Wertstoffvermarktung. Die höchste Planabweichung wird demnach bei den Aufwendungen für Biomüll erwartet, da die prognostizierte Jahresmenge von 15.000 t Biomüll bereits nach sieben Monaten erreicht werden konnte.

In Summe lässt sich aus diesen Planabweichungen aus heutiger Sicht für das Jahr 2013 ein um rund 1,4 Mio. € niedrigeres Jahresergebnis gegenüber dem Planergebnis, das ohne den Sondereffekt aus der Auflösung der Rückstellung für die Rückgewähr von Kostenüberdeckungen mit rund - 0,8 Mio. € veranschlagt war, prognostizieren.

B) Vermögensplan

Auch der Bericht über die Abwicklung des Vermögensplanes hat sich nach Lenz/Wager, Kommentar zur Eigenbetriebsverordnung Bayern, auf die wesentlichen Posten zu beschränken. Als wesentlich wird man dabei die Einnahmen und Ausgaben des Vermögensplans ansehen können, die sich auf die Haushaltsplanung des Landkreises auswirken und von den Planansätzen abweichen. Dies ist jedoch beim Vermögensplan 2013 des Abfallwirtschaftsbetriebes nicht der Fall.

Dennoch soll an dieser Stelle über die Entwicklung der wichtigsten Positionen des Vermögensplans, nämlich der Investitionen, auf Basis der Entwicklung im 1. Halbjahr 2013 bzw. aktuell wie folgt berichtet werden:

Bei den Investitionen für bauliche Verbesserungen an den Wertstoffsammelstellen wird der diesbezügliche Planansatz von 200.000 € im Jahr 2013 aus heutiger Sicht nach nur teilweise benötigt, da einzelne Maßnahmen wider Erwarten in 2013 nicht zum Tragen kommen. Der Ansatz von 2,765 Mio. € für den Erwerb eines Geschäftsanteils an der AVA GmbH wird heuer voraussichtlich noch nicht zur Zahlung fällig werden. Bei den Investitionen für Betriebs- und Geschäftsausstattung dürfte der Planansatz von 630.000 € nicht allzu weit über den tatsächlich im Jahr 2013 zu leistenden Ausgaben liegen.

Frau Schneider-Dempf erläutert den Sachverhalt und beantwortet die Fragen der Ausschussmitglieder. Hierzu wird auf die Vorlage verwiesen.

Der Halbjahresbericht des Abfallwirtschaftsbetriebs wird von den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen.

TOP 4 Verschiedenes

Herr Prestele verweist auf die seit 22.08.2013 vorliegende abfallrechtliche Genehmigung der Regierung von Schwaben für die Rekultivierung der Deponie Hegnenbach. Derzeit würden die Vorbereitungen für die EU-weite Ausschreibung der Bauarbeiten anlaufen. Die Vergabe erfolge voraussichtlich Ende März / Anfang April 2014. Sobald die Witterung es zulasse, werde man mit dem Bau beginnen.

Des Weiteren informiert Herr Prestele die Ausschussmitglieder zum aktuellen Stand der Errichtung der Sickerwasserreinigungsanlage auf der Kläranlage Zusammzell. Die Baumaßnahme sei inzwischen ordentlich vorangeschritten. Der von der alten Anlage übernommene Sickerwasserspeichertank konnte ertüchtigt werden. Die Halle samt Einbauten sei fast fertig. In diesen Tagen werde der Ionenaustauscher auf der Deponie ab- und in der Halle wieder eingebaut. Die Restarbeiten würden voraussichtlich bis Mitte Oktober abgeschlossen sein. Danach beginne der Probetrieb. Herr Prestele schlägt vor, diese Anlage bei Gelegenheit einmal zu besichtigen und eine der nächsten Sitzungen des Werkausschusses in den Westen des Landkreises zu verlegen.

Mit diesem Vorschlag sind die Mitglieder des Werkausschusses einverstanden.

TOP 5 Wünsche und Anfragen

Kreisrat Lautenbacher verweist auf einen Bericht in der Sendung „Report“. In dieser Sendung sei dargestellt worden, dass auch aus Deutschland stammender Plastikmüll in China eine Fläche von 400 Quadratkilometern einnehmen würde. Die Menschen dort – unter anderem auch Kleinkinder – würden dann eine entsprechende Sortierung vornehmen. Was nicht wertvoll sei, werde verbrannt. Kreisrat Lautenbacher erklärt, dass er sehr bestürzt darüber gewesen sei, dass so viel Plastik nach China gehe. Es müsse nicht unbedingt sein, dass in Deutschland noch einige Leute ein Geschäft machen würden und der Plastikmüll dann in China aussortiert und als wertvoller Kunststoff zurückgeliefert werde. Darüber sollte einmal nachgedacht werden. Kreisrat Lautenbacher hätte hierzu gerne eine Auskunft.

Herr Prestele stellt hierzu fest, dass diese Problematik den Abfallwirtschaftsbetrieb schon vor geraumer Zeit dazu veranlasst habe, bei den Kunststoffen, die man schon seit mehr als 10 Jahren auf den Wertstoffsammelstellen in der Fraktion gemischte Kunststoffe entgegennehme, auf die energetische Verwertung bei der AVA zu setzen. Herr Prestele erinnert an die Anfänge der landwirtschaftlichen Silofoliensammlungen, die auch stofflich verwertet werden sollten. Was hier an Nachweisen via Niederlande insbesondere aus Osteuropa gekommen sei, ist vorsichtig ausgedrückt guten Gewissens nicht nachvollziehbar gewesen. Aus diesem Grund habe man schon bei der vorletzten Ausschreibung die energetische Verwertung hier in der eigenen Region zur Vorgabe gemacht. Er könne daher verbindlich versichern, dass keine in der Verantwortung des Abfallwirtschaftsbetriebes erfassten Kunststoffe nach China gelangen.

Man müsse hier sehr genau unterscheiden zwischen dem Material, das von unseren Wertstoffsammelstellen stammt und den Kunststoffverpackungen, die im gelben Sack gesammelt werden. Die mittlerweile zehn dualen Systeme würden das Einsammeln und das Sortieren getrennt ausschreiben. Dies bedeute, dass der Einsammler in der Regel nicht der Sortierer

sei. Was dann im Einzelnen mit den Kunststoffverpackungen weiter passieren würde, entziehe sich vollkommen der Kenntnis des AWB. Es werde sehr positiv nach flächigem Material und Hohlkörper aussortiert. Joghurtbecher zum Beispiel sortiere man nicht aus, diese würden im Mischkunststoff landen. Dieser wiederum werde, wenn es gut gehe, als Ersatz für das früher verwendete Schweröl bei der Stahlschmelze als Reduktionsmittel in den Hochöfen eingesetzt. Wenn es weniger gut gehe, werde das eine oder andere Material anscheinend bis nach Fernost verschifft. Hier könne man jedoch auf lokaler Ebene überhaupt nichts zur Aufklärung beitragen.

Kreisrätin Olbrich-Krakowitzer bedankt sich für die Ausführungen und auch für die Anregung von Kreisrat Lautenbacher. Sie finde es sehr wichtig, dass man darauf achte. Allerdings sei sie jetzt etwas irritiert, dass praktisch alles, was am Wertstoffhof an Kunststoffmüll gesammelt werde, in die Verbrennung ginge. Dies habe nichts mit dem Dualen System zu tun. Wie solle man den Bürgern dann noch erklären, dass man diese Dinge dann erst zum Wertstoffhof fahren müsse. Genauso gut könnte man es gleich in der Restmülltonne entsorgen. Der Bürger würde nicht verstehen, wenn er einen ausrangierten Wäschekorb auf den Wertstoffhof bringt und der dann in die Müllverbrennung ginge. Der Bürger ginge davon aus, dass der Wäschekorb verwertet werde.

Dazu erklärt **Herr Prestele**, dass hier schon eine Verwertung in Form von Energiegewinnung stattfinde. Dies habe man heute in vielfältiger Form erlebt. Auf dem Wertstoffhof würden alle möglichen Kunststoffe gesammelt, die aufgrund ihrer Form oder Abmessung nicht „tonnengängig“ sind. Die Bürger sind daher sehr froh, dass diese Kunststoffgegenstände an den Wertstoffsammelstellen unkompliziert entsorgt werden können. Man sammle ganz bewusst in dieser vereinfachten Form, da dies von der Überwachung her viel besser zu handhaben sei. Herr Prestele erinnert an die Zeit, als die ersten Wertstoffsammelstellen Ende der 80iger Jahre des letzten Jahrhunderts errichtet wurden und man damals für alle möglichen Kunststoffprodukte einzelne Behältnisse hatte. Damals habe es ständige Qualitätsreklamationen gegeben, da es trotz aufwendiger Kontrolle nicht zu überwachen war, Fehlwürfe zu vermeiden. Heute sei eine ganze Reihe von Kunststoffen dabei, die aufgrund ihrer Vielfältigkeit bei der Erfassung nicht getrennt gehalten werden können. In Folge dessen sei die energetische Verwertung der Fraktion Mischkunststoffe der ehrlichste Weg. Die AVA in Augsburg nehme diese energiereiche Fraktion entgegen und verwerte sie auch entsprechend. Der Kreistag habe dies im Übrigen bereits Ende 2003 mit Erlass der neuen Abfallwirtschaftssatzung so festgeschrieben.

Kreisrat Dr. Nozar erkundigt sich nach dem Unterschied der Restmüllentsorgung und der energetischen Verwertung.

Herr Prestele erklärt dazu, dass es vor allem einen betriebswirtschaftlichen Unterschied gebe. Für die Verwertung der energiereichen Mischkunststoffe könne man im Rahmen einer Ausschreibung einen Wettbewerbspreis erzielen. Die Behandlungskosten für den Restmüll werden dagegen hoheitlich ermittelt. Im Jahr 2008, als die Ausschreibung erfolgte, lag der Verbrennungspreis für den Restmüll z.B. bei gut 230 Euro pro Gewichtstonne und das Entgelt für die energetische Verwertung bei 100 Euro. Es liege daher auf der Hand, dass sich die getrennte Erfassung und energetische Verwertung der Mischkunststoffe für die Abfallgebührenzahler durchaus lohne. Dass die Mischkunststoffe derzeit bei der AVA landen, liege am Ausschreibungsergebnis, weil die AVA den günstigsten Preis geboten habe. Diese hätten somit als frei handelbares Wirtschaftsgut durchaus auch bei einer anderen Anlage landen können.

Kreisrat Walter verweist auf die Energiebilanz. Aus dieser sei ersichtlich, dass der Weg, den man im Landkreis Augsburg gehen würde, aus Energiegesichtspunkten der bessere wäre. Es sei ein Unterschied, ob man diese Reste durch die Republik fahren und irgendwo zerkleinern würde und dann wieder an einen anderen Ort zur Wiederverwertung verbringen würde. Im Vergleich dazu nehme man hier den kurzen Weg, verbrenne das Material und gewinne Energie daraus.

24. Sitzung des Werkausschusses 26.09.2013